**Deutsche Sprachgeschichte**

1. **Nennen Sie die Hauptmerkmale des Urgermanischen.**
2. **Wie ist das Deutsche in der territorialen und zeitlichen Gliederung zu klassifizieren?**
3. **Welche sind die Hauptmerkmale des Althochdeutschen?**
4. **Welche sprachlichen Merkmale sind typisch für das Mittelhochdeutsche?**
5. **Charakterisieren Sie die Hauptmerkmale des Frühneuhochdeutschen.**

**Kurzer Überblick der einzelnen Entwicklungsphasen der deutschen Sprachgeschichte**

|  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Sprache** | **Zeitraum** | **Phonologie**  Vokale / Konsonanten | | **Morphologie/ Syntax** Deklination Konjugation | **Lexik** | **Schriftliche Denkmäler** |
| **Indoeuropäisch**  Kentum- x Satemsprachen | ab 2000 v.u.Z.  zerfällt die ide. Einheit; Akzent frei beweglich | Ide. Vokal-dreieck  Konsonanten: mehr Plosive nur wenig Spiranten | | reiche Flexion  Stamm- deklination  Starke Verben Ablaut | Ide. Grund- wortschatz | Hypothetische  rekonstruierte  Grundsprache  Formen mit \* |
| **(Ur)germanisch**  germ. Neuerungen  1200 - 300 v.u.Z.  **Gotisch** | 1200-300 v.u. Z.  Stabilisierug des freien ide. Akzents auf der Stammsilbe | spontane Änderungen  → **1. LVS**  o > a, a > o l, r, m, n > ul, ur, um, un | | Kasus- synkretismus;  schwache Verben (-t-); schwache Adjektiv- deklination | germanische Neubildungen | Runeninschriften  Codex Argenteus  Bischof Wulfila  Bibelübersetzung 4. Jh. u.Z. |
| **Althochdeutsch** | 650 - 1050 | kombinatorische Änderungen  → **2. LVS** p,t,k > Affrik. / stl. Reibelaute; Primärumlaut | | Stammdeklin. volle Endungen; 7 Klassen der starken Verben mit 4 Formen; 3 Kl.assen der schwachen V. | Sprach- pluralismus  In Schriften starker Einfluss des Lateins | Merseburger Zaubersprüche Wessobrunner Gebet  Tatian  Hildebrandslied |
| **Allmählicher Übergang von einer synthetischen zu einer analytischen Sprache** | | | | | | |
| **Mittelhochdt.** | 1050 -1350 | Reduktion der Endsilben zu e Auslautverhär -tung in Schrift;  Sekundär- umlaut | Flexion wird vereinfacht: starke Verben -bleiben 4 Formen;  schwache Verben -keine 3 Kl. mehr | | Klassisches Mittelhochdt  höfische Dichter- sprache | Minnesänger Walter von der Vogelweide  Nibelungenlied um 1200 |
| **Frühneuhochdt.** | 1350 -1650 | Mono-/Diph-thongierung; Kürzung und Dehnung der Vokale | neu: gemischte Deklination;  neu: starke Verben: nur 3 Formen | | Ausbreitung des Ostmittel-deutschen;  Humanismus | **Martin Luther** Bibelübersetz.1534 (Ostmitteldeutsch); **Buchdruck** 1450 Johann Guttenberg |
| **Neuhochdeutsch** | ab 1650  → | starker Akzent → Reduktion der unbetonten Silben;ApokopeSynkope von **e** | Flexion: entspricht einem analytischen Sprachtyp | | Im 20. Jh. Massenmed. Computer; Einfluss des Englischen | **Konrad Duden -**1880Orthographie; **Theodor Siebs -**1898 Bühnenaussprache; **!** **DAW - 2009** |

**1. Nennen Sie die Hauptmerkmale des Urgermanischen**

**Deutsch** gehört im Rahmen der indoeuropäischen Sprachen zu dem germanischen Sprachzweig (westgermanische, nordgermanische und ostgermanische Sprachen).

**Vorgeschichte der dt. Sprache:**

**Indoeuropäisch:** hypothetische Sprache (rekonstruierte indoeuropäische Grundsprache) → das Urgermanische (2000 → erste Hälfte des 1. Jahrtausends v. u. Z).

Das Ide. war eine flektierende Sprache, reiche Flexion besonders beim Nomen und Verb. Das Ide verfügte bei Nomina über 3 Genera (M. F. N.), 8 Kasus, 3 Numeri (Sg. Pl. Dual)

**Substantiv:** 2 Stammklassen (vokalische x konsonantische Stämme)

**Verb: -** finite Verbformen - 3 Genera verbi (Aktiv, Passiv, Medium), 6 synthetische Tempora, 4 Modi (Indikativ, Konjunktiv, Imperativ, Optativ) - infinite Verbformen - (Infinitive, Partizipien)

**Sprachliche Besonderheiten des Urgermanischen:**

**Phonologie: ! Stabilisierung des ursprünglich freien indoeuropäischen Wortakzents** auf der Stammsilbe, meistens war es die erste Silbe. **Spontaner Lautwandel:** kurzes o > a, langes a > o; l, r, m, n > ul, ur, um, un

**Die 1. LVS :**

Auf Grund der 1. Lautverschiebung (der sog. **Germanischen Lautverschiebung)**  trennen sich germanische Sprachen von den anderen indoeuropäischen Sprachen.

Die 1. LVS betraf die Verschiebung:

1. der unbehauchten stimmlosen Verschlusslaute **p, t, k**
2. der unbehauchten stimmhaften Verschlusslaute **b, d, g**
3. der behauchten stimmhaften Verschlusslaute **b, d, g.** ad 1. Es gab wenig Reibelaute (nur das alveolare s), es entstanden Reibelaute p > **f**, t > **th**, k > **h** (lat. pater, got. fadar, ahd. fatar) ad 2. Stimmhafte unbehauchte Verschlusslaute wurden zu stimmlosen Verschlusslauten p, t, k. ad 3. Stimmhafte behauchte Verschlusslaute wurden zu stimmhaften Verschlusslauten b, d, g.

**Ausnahmen von der 1. LVS : Verners Gesetz (Karl Verner – 1875)** Der Akzent war im Ide. frei beweglich→a) der Akzent ging dem Verschiebelaut unmittelbar voraus → die Laute blieben stimmlos b) der Akzent lag auf einer anderen Silbe → die Laute wurden stimmhaft → **Der grammatische Wechsel:** f – b, d – t, h – g und auch s – r (der sog. Rhotazismus) (Hefe - heben, schneiden - geschnitten, hoch - Hügel, Verlust - verlieren)

**Morphologie:** Kasussynkretismus (splývání více pádů) Systematisierung des Ablauts im Bereich der starken Verben (quantitativer, qualitativer Abl.) Entstehung der schwachen Verben (Präteritum gebildet mit dem Dentalsuffix - t -) Schwache Adjektivdeklination  **Kombinatorische Änderungen** (später im Ahd., z.B.der Primär-Umlaut **a > e**, die 2. LVS)

**2. Wie ist das Deutsche in der territorialen und zeitlichen Gliederung zu klassifizieren?**

synchronisch

**Zeitliche Gliederung:**

diachronisch

**Althochdeutsch (650 - 1050) Alt (**Zeit) **- hoch** (Territorium) **- deutsch** (Sprache)

Synthetischer Sprach typ, Flexion - volle Vokale (a e i o u) in den Endsilben

**Mittelhochdeutsch (1050 - 1350)**

Abschwächung der vollen Vokale in Endsilben **> e**, Fortissierung der Sprache (Auslautverhärtung)

**Frühneuhochdeutsch (1350 - 1650)** Ende des 30-jahrigen Kriegs

Monophthongierung, Diphthongierung, Kürzung/Dehnung der Vokale, neu - gemischte Deklination

**Neuhochdeutsch ab 1650 → bis heute**

Starker Akzent führt zur starken Reduktion der unbetonten Silben, analytischer Sprachtyp, heutzutage ist Deutsch eine plurizentrische Sprache, Standardaussprache - Deutsches Aussprachewörterbuch (2009)

**Territoriale Gliederung:**

**Die 2. LVS (**auch **hochdeutsche Lautverschiebung**) - durch die 2. LV hat sich **Deutsch**  von den anderen germanischen Sprachen getrennt, d.h. auch das Hochdeutsche von dem Niederdeutschen. Die 2. LVS betraf die Änderung der stimmlosen Verschlusslaute **p, t, k** zu **Affrikaten** oderzu (**Doppel)spiranten** nur südlich der **Benrather Linie** (das Gebiet des Ober-, Mitteldeutschen).

Unterschied zwischen zwei Sprachtypen **Hochdeutsch** x  **Niederdeutsch**

**- Niederdeutsch:** die 2. LVS wurde nicht durchgeführt

Altsächsisch (5. Jh. – 1150)

Mittelniederdeutsch (1150 – 1600) Blütezeit - **Hansesprache** von London bis Nowgorod

Neuniederdeutsch (ab 1600) - Plattdeutsch

**Norden**

***Benrather Linie***

* **Hochdeutsch:**

**a) Mitteldeutsch** die 2. LVS wurde nur zum Teil durchgeführt

**Westmitteldeutsch Ostmitteldeutsch**

***Appel /Apfel Linie***

**b) Oberdeutsch** die 2. LVS p, t, k wurde durchgeführt **Süden**

**3. Welche sind die Hauptmerkmale des Althochdeutschen?** (Ahd. 650 - 1050)

**Phonologie:**  ***ab Althochdeutsch nur kombinatorische Änderungen***

Der **Primärumlaut**  → der i-Umlaut:  **a > e** durch i oder j in der Folgesilbe:

Pl. gasti **> gesti** (Gäste); krafti **>** **krefti** (Kräfte); lamb (Sg.) - Pl. **lembir** (Lämmer); lang - langiro **> lengiro** (länger) **-** langisto **> lengisto** (längste); faran - 2.P.Sg. **feris** (du fährst)

**!** Volle Vokale in den unbetonten Silben im 10./11. Jh. → allmähliche Abschwächung zu **e**

**2. Lautverschiebung**

Die stimmlosen Verschlusslaute **p, t, k** wurden: (*nach Vokalen im Inlaut und Auslaut)* a) zu stimmlosen doppelten Reibelauten: **p > ff** opan >offan **t > zz** watar > wazzar **k > hh** makon > mahhon, machon oder einfachen Reibelauten (nach langem Vokal): slapan > sla**f**an, bitan > bi**z**an, ik > i**h**

b) zu Affrikaten: *(im Anlaut, im In-/Auslaut nach Konsonant, in der Gemination)*  **p > pf** pund >pfunt appul >apful **t > tz** herta >hërza **k > kch** korn > chorn (Affrikate kch - jetzt im Schweizer Deutsch)

Vergleichen Sie diese Wörter im heutigen Deutsch und Englisch! In Konsonantenverbindungen sp, st, sk blieben p, t, k unverschoben (**sk** scriban **>** im Mhd. **sch**)

Durch die 2 LVS hat sich Deutsch (Hochdeutsch) von dem Niederdeutschen und von allen anderen germanischen Sprachen getrennt.

**Morphologie: *Althochdeutsch ist ein noch synthetischer Sprachtyp***

**Deklination** (Stammdeklination) Stamm: (Wurzel + Thema) + Flexionsendung)

Thematische Deklination: vokalische Stämme) (**starke** Deklination); a-, i-/ir, o-, u-Stämme konsonantische Stämme (**schwache** Deklination); n-, r-, nt-Stämme Athematische Deklination: kein Thema im Stamm - Wurzelstämme (man, naht, buoh)

**Konjugation**  (2 synthetische Zeitformen: Präsens und Präteritum)

a) Starke Verben: typisch Ablaut; 6 Klassen + die 7. reduplizierende Klasse **!** 4 Formen: Präsens Prät. Sg. Prät. Pl. Part. Präteritum **stigan** (steigen)  st**i**gu st**ei**g st**i**gum gist**i**gan → i - ei - i - i

b) Schwache Verben: t-Element (\*the,\*dhe *tun*); 3 Klassen (jan-Verben, on-Verben, en-Verben); **!** mehrsilbige jan-Verben - nach J. Grimm „Rückumlautende“ Verben (jetzt gemischte Verben)

c) Präterito-Präsentien: ursprünglich starke Verben, Präteritum wurde zum Präsens → Präteritum neu gebildet mit dem t-Element nach schwachen Verben (jetzt Modalverben)

d) Athematische Verben: kein Thema im Stamm → nicht produktiv (sin, tuon, gan, stan)

**Merseburger Zaubersprüche, Wessobrunner Gebet, Muspili** -religiöse Texte

**Hilderbrandslied**  -830 / 840 im Kloster Fulda, Alliteration - Hiltibrant enti Hadubrant

**Tatian** - Die Übersetzung aus dem Lateinischen der Geschichte des Lebens Christi entstand um 830 in Fulda, diese Sprache hat ostfränkische Merkmale.

4. **Welche sprachlichen Merkmale sind typisch für das Mittelhochdeutsche?** (Mhd. 1050 – 1350)

**Phonologie: *volle Vokale in den Endungen ändern sich zu kurzem e***

Der **Sekundärumlaut** (12. Jh.): kurze / lange Vokale a, o, u durch ein i, j in der Folgesilbe ahd. **a** >mhd. **ä / ae** mahti > mähte, wahsit > wähset *Die Durchsetzung des Umlauts erfolgt* ahd*.* **o** > mhd. **ö / oe** loch > löcher, sconi > schoen e, *in Nord-Süd-Richtung und betrifft*  ahd*.* **u** >mhd. **ü / ue**  turi > türe, husir > hiuser iu y: *mehr Mitteldeutsch als Oberdeutsch.*

! Die Vokale in den unbetonten Silben wurden zu **kurzem e** abgeschwächt: *ahd*. neman > *mhd.* nemen, namun > namen, sageta > sagete, jungiro > jüngere, hirti >hirte

Apokope: unde > und, ine > in, obe > ob, ane > an

Synkope: gelich > gleich, genade > gnade, beliben > bliben, giltet >gilt, nimest > nimmst

Auslautverhärtung: tac/tages, hof/hoves, friunt/friundes, houpt/houbes, lopte/loben (in Schrift)

*Ahd.* **sk** > *mhd.* **sch**: scriban > schriben, skinan > schinen, sconi > schoene (vor l,m,n,w, nach r)

Assimilation *ahd.* **mb** > *mhd*. **mm**: umbe > umme (um), zimber > zimmer (! im Nhd. ng > )

**Morphologie:*****Vereinfachung der Flexionsendungen*  → *Vereinfachung der Flexion***

**Deklination - stark:**  produktiv → a-Stämme (M.,N), i-/ir-Stämme (M.,F./N.), o-Stämme (F.) nicht produktiv → u-Stämme (M., F., N.) *ahd. Sg. Pl.* ***a-Stämme*** *mhd. Sg. Pl. ahd. Sg Pl.* ***i-Stämme***  *mhd. Sg. Pl.* 1.taga 1.taga 1.tac 1.tage 1.kraft 1.krefti 1.kraft 1.krefte 2.tagas 2.tago 2.tages 2.tage 2.krefti 2.krefto 2.krefte 2.krefte 3.taga 3.tagum,-om,-on 3.tage 3.tagen 3.krefti 3.kreftim,in,en 3.krefte 3.kreften 4.taga 4. taga 4.tac 4.tage 4.kraft 4.krefti 4.kraft 4.krefte

**schwach:** produktiv → nur n-Stämme (noch M., F., N.) bote,-n,-n; (r-,nt-Stämme njcht produktiv)

der bestimmte Artikel: ursprünglich Demonstrativpronomen (Sg.) der, diu, daz; (Pl.) die, die diu der unbestimmte Artikel: ursprünglich Kardinalzahl (nur Sg.) ein/einer, einiu, einez;

**Konjugation**:

a) Starke Verben: Ablautstufen mit 4 Formen: Präsens Prät. Sg. Prät. Pl. Part. Prät. wie im Ahd**. 7** Klassen **stigen:** stige steic stigen gestigen

b) Schwache Verben: jan-, -on, -en Verben fallen durch Vereinfachung der Endungen zu **-en**

c) Präterito-Präsentien: ursprünglich starke Verben - nach 6 Ablautklassen, auch mit 4 Formen

d) Athematische Verben: sin/wësen (3 Wurzeln, ich was - wir waren)tuon, gan/gen, stan/sten

Entwicklung der analytischen Verbformen: Vergangenheitstempora, relativ spät entsteht das Futur → Konstruktion: werden + Infinitiv (besonders in ostmitteldeutschen Schriften im 14./15.)

**Mittelhochdeutsche Dichtersprache** (12.-13 Jh.): überregionale höfische Sprache des Rittertums **Minnesänger:** Walter von der Vogelweide, Wolfram von Eschenbach, Hartman von Aue

**Nibelungenlied** (um 1200): Heldenepos in Versen, entstanden in der Blütezeit der höfischen Dichtung, bayrisch-österreichischer Sprachraum, Autor ist unbekannt

5. **Charakterisieren Sie die Hauptmerkmale des Frühneuhochdeutschen.** (Frnhd. 1350-1650)

**Phonologie: *orthographische Varianten, unmotivierte Buchstabenhäufung***Diphthongierung: *(wherdenn, letczt, Städte - Stätte)*  i > ei *mhd.*  min > *frnhd*. mein iu /ü/ > eu *mhd.*  niuwez > *frnhd*. neuesuf Schwyzerdütsch *(Alemannisch)* u > au *mhd.* hus> *frnhd.* Haus → auf Schweizerdeutsch

Monophthongierung; ie > i: *mhd.*  liebe > *frnhd*. liebe **!** bei ie i: bleibt im Nhd. e erhalten uo > u: *mhd.*  guoten > *frnhd*. gute *Die Mon. beginnt im Mitteldeutschen,*  üe > ü: *mhd.*  brüeder > *frnhd*. Brüder *das Alemannische erreicht es nicht.*

Positionsbedingte Dehnung und Kürzung der Vokale: *mhd*. sagen>sagen; *mhd*. brahte>brachte

Rundung und Entrundung: *mhd*. finf > fünf,wirde > würde; bülez > Pilz, vündelinc > Findling

Apokope und Synkope: *mhd*. wonunge > Wohnung, *mhd*. herze > Herz; *mhd*. lebete > lebte

Konsonant **h** ist intervokalisch im Mhd. Hauchlaut, im Frnhd. verstummt **→** Dehnungszeichen

**Morphologie:** ***kein einheitliches Sprachsystem, Kanzleisprachen***

**Deklination:** neben der starken und schwachen D. entsteht die sog. **gemischte Deklination** Die Großschreibung der Substantiva setzt sich allmählich durch, zur Norm durch Joh.Chr. Gottsched (1700-1766).

**Konjugation: a)** Starke Verben: **Der Ausgleich der beiden Stammformen im Präteritum** zugunsten des Singular: *mhd.* ich half - wir hulfen → *nhd.* ich half - wir halfen (Sg.) **a** / u **→** a oder Plural: *mhd.* ich reit - wir ritten → *nhd.* ich ritt - wir ritten (Pl.) ei / **i** **→** i

b) Schwache Verben: eine Klasse - Präteritum mit Dentalsuffix t (die sog rückumlautenden Verben *kenne*n*, brennen* haben im Präteritum die Form *kannte, brannte* (gemischte Verben)

c) Präterito-Präsentien - jetzt Modalverben, die Zahl dieser Verben nimmt ab

Stabilisierung der analytischen Vergangenheitstempora (Perfekt, Plusquamperfekt) und seit dem 16.Jh allmählich des Futurum I (werden + Infinitiv), es entwickelt sich auch das Futur II

**Erfindung des Buchdrucks** (1450): Druckereien in oberdeutschen Städten (drucken - drücken) **Martin Luther** (1483-1546): Bibelübersetzung (beendet 1534), Sprache Ostmitteldeutsch

**Neuhochdeutsch** (Nhd. ab 1650 → ) ***deutschsprachige Länder, plurizentrische Sprache***

**Phonologie:** Deutsch ist eine akzentzählende Sprache, Standarddt.: 17 vokalische Phoneme, 23 konsonantische Phoneme, starke Abschwächung der unbetonten Silben, oft Apokope von e

**Morphologie:**starke, schwache, gemischte **Deklination** + der Typ das Auto, s, s

**Konjugation:** *regelmäßige Verben* - **schwache** Verben (Dentalsuffix –t-) *unregelmäßige Verben* - **starke** Verben (Ablaut, 180 V.),  **Modalverben** (6 Verben + wissen), 8 **gemischte** Verben, 3 **Hilfsverben** (sein, haben, werden)

Konrad Duden: *Vollständiges orthographisches Wörterbuch der Deutschen Sprache* (1880) Theodor Siebs: *Deutsche Bühnenaussprache* (1898), später als *Deutsche Aussprache* (1969) E.M. Krech, U. Hirschfeld, E. Stock, L.Ch. Anders: **Deutsches Aussprachewörterbuch** (2009)